

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Akten zur Geschichte des deutschen Bauernkrieges aus Oberschwaben

Baumann, Franz Ludwig

Freiburg i.Br., 1877

1526

[urn:nbn:de:bsz:31-325996](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-325996)

vnd vil vrsach alles vbel, auch dem gotzhaws am erbrechen vnd berouben nit die geringisten gewest, darumb sind si durch die puntsichen rewter nit vnbillich haymgesucht worden.

Es ist auch Jörg Funck¹ offentlich berüchtigt gewest, als yetz am tag ligt, das er vber sin gethon huldigung nit alles das, so er im gotzhus geröpt, lut der huldigung vbergeben vnd geantwurt hab, vnd darumb ain erkondigen furgenomen, vnd als sich tätlich vnd augenscheinlich erfunden, söls . . .² vnd derglichen kirchen vnd gothus gut ver . . . vnd verhalten, möchte sein, die rewter h . . . des gotzhus vnd der kirchen gut sampt seiner hab vnd gut, souil si der hetten m . . . mitbringen, zu handten genomen vnd den v . . . mins g. h. von Kempten vogt zu Wolckenperg, verr sinem verschulden nach mit ime handeln ze lasen, zugeschickt, vermainende, das solhs ain notdurft gewest, vnd dhain misfaren geacht werden solle, vnd welle also ir vermaint beswerung des falls hiemit verantwurt haben.

Kempten, fasc. 410, Bl. 54–55, Copie.

Außen steht als Aufschrift: „Blunderung vnd die gefangen antreffen.“

424) Januar, vor S. Beschwerden des Fürstabts Sebastian gegen seine Unterthanen.

Michel Kaltschmid zu Vnderthingow hat von seinem Kastenvogt den Beckenschutz³ um 10 ß 3 für ein Jahr empfangen, bezahlt aber denselben nicht. So geben auch nichts Hans Kegel, gen. Mendlin daselbst, Hans Winckler, jung, zu Kraftifried, Jacob Winckler zu Gerisfried⁴.

Wiewol die Gotteshausleute in der Pfarrei Altufried seit langem, wie andere gehorsame Gotteshausleute, Holz in das Gotteshaus geführt haben und zu führen schuldig sind, und wiewol es denselben jetzt geboten worden, so weigert sich doch dessen der Mehrtheil derselben. Bläsi Hörnler will auch sonst nichts geben.

Michel Gaist und Appollonia Köchelerin zu Aeschenberg⁵, Buchenberger Pfarrei, sind schuldig, jährlich 1 Malter Haber oder das Geld dafür dem Kastenvogte zu geben; sie wollen aber das nicht geben «vnd auch nach gerichtts recht nit verpfenden», so daß der Fürstabt weder gütlich, noch rechtlich etwas von ihnen erhalten kann. Gleicherweise verweigert Jacob Funck zum Kenels⁵ 1 \mathcal{R} 6 ß 6 3 Zins, Pauli Gaist zu Aeschach, der auf des Gotteshauses Gut sitzt, einen Holzzins, Hans Osterman zu Aeschachberg 1 Malter Haber Zins und Hanns Funck, Beck zu Buchenberg, das «erlobunggelt» vom Beckenschutze.

Der Mehrtheil der von Waltenhouen weigert sich gegen das alte Herkommen, Holz in das Gotteshaus zu führen trotz des Bundesabschieds. Peter Kun zum Eekinberg⁶, der viele Jahre des Gottes-

¹ S. No. 422. ² Der Rand der nächsten 6 Zeilen ist weggerißen.

³ Das Recht zu backen. ⁴ Görisried bei Unterthingau.

⁵ Eschachberg, Känel bei Buchenberg. ⁶ Eggenberg.

hauses Hauptmann der Pfarrei Waltenhouen gewesen und auf des Gotteshauses Gut sitzt, zahlt dem Kastenvogte 2 verfallene Zinse trotz dreimaliger gültlicher Aufforderung nicht, sondern hat, «wiewol vnnot, den kastenvogt mit vil worten gerechtvertigt, warumb er ain schießzug¹ furen seye». Gleicherweise bezahlt Jörg Kayser, der daselbst des Gotteshauses Gut innehat, dem Kastenvogt 2 ausständige Zinse und Jörg Bock, der zu Waltenhouen im Dorf ein Gotteshausgut hat, eine verfallene Gilt nicht. Auch Hutzinger, Hanns Härb und Hans Betzingow zu Luto² wollen nichts geben; des letztgenannten Hausfrau hat zudem des Landammanns Knecht mit vielen bösen Worten abgefertigt.

Der Pfarrer zu Buchenberg hat des Heiligen Rechnung auf Sonntag vor Thome [17. Dez. 1525] verkündigt, also daß jeder in die Pfarrei gehörige Flecken oder Weiler 1—2 ehrbare, friedliche Männer in den Pfarrhof schicken solle. Dazu sollten alle frühern und neuen Heiligenpfleger und alle alten «tagt lewt», die um des Heiligen Renten und Gilten wissen, erscheinen. Es sei nämlich nicht von Nöthen, daß ein jeder, «so erst vom hiertstab gang», bei dieser Rechnung sei. Daraufhin haben die Pfarrgenossen eine Gemeinde gehalten und durch Jacob Funck zum Kenels, den alten Müller zum Masers, Hansen Zinck zu Buchenberg und Hansen Schleichennach daselbst dem Pfarrer befohlen, er solle, wie von Alters her vor der ganzen Gemeinde, jung und alt, im Wirthshause die Rechnung thun. Der Pfarrer hat denselben entgegnet, es nehme ihn fremd, daß sie ohne einen Gerichtsamann Gemeinde halten und sonderlich nach Mittag zu Nacht, wann jedermann bei dem Wein gewesen sei; er wolle jedoch ihr Begehren seinem Lehensherrn und dessen Anwälten vorlegen und dann nach deren Bescheid handeln. Darauf hat Hans Zinck erwidert, sie bedürften keiner Herrschaft bei der Rechnung, sie könnten wohl ohne eine Herrschaft rechnen, denn der Fürstabt habe ihnen nichts zu gebieten oder zu verbieten, sie gäben auch nichts um ihn bis zu Ende des jetzt gen Memmingen angesetzten Tages. Der Pfarrer hat entgegnet, er zweifle nicht, daß sie wohl rechnen könnten, allein er wolle hinterrücks der Herrschaft und in einem Wirthshause nicht rechnen, denn er wolle «irs bochs vnd hochmuts», der ihm und den Anwälten des Fürstabtes «erbotten» sei, nicht warten, haben ja doch einige geredet, es habe sie übel gerent, «das sy nit den pfarrer, castenvogt vnd Staiger zu dem laden hinus geworfen haben, des er, pfarrer, nit mer erwarten wöll, dann es ime yetz drew jar auf ainander auch beschechen sey». Das haben die vier Verordneten der Gemeinde vorgehalten, allein viele waren damit nicht zufrieden und haben «vnbilliche wort getriben», die dem Pfarrer nicht bekannt sind, weshalb er die Rechnung aufgeschoben hat, bis der Fürstabt wieder «in possession keme». Die Ge-

¹ Schießzeug, Gewehr. ² Leuthen bei Waltenhofen.

meinde zu Buchenberg hat ferner dem Heiligen daselbst 2 Kelche, 18 fl. baares Geld und alles auf St. Stephans Tag fällige Korn, zu Eschach 1 Kelch und 9 ſ h., zum Wirdings¹ 1 Kelch und 7 ſ h. verkriegt. Jacob Kuntzer zum Kenels hat an St. Stephans Tag [26. Dez. 1525] den Pfarrer, als er das Evangelium verkündete, öffentlich Lügen gestraft und gesagt: «Er schiſſ dem pfarrer in sant Johans sägen». Hans Towmuller zum Wirdings hat zum Kempten auf dem Markt zu andern Gotteshausleuten gesagt: «Er wolt nit ain kuo nemen, das er sich mit meinem gnedigen herren vertragen hätte»², und damit die, welche sich gerne mit dem Fürstabe vertragen hätten, abzuhalten versucht, was übrigens auch viele andere unternommen haben. Die Mehrzahl in der Pfarrei Buchenberg will gleichfalls kein Holz mehr führen.

Bartholome Mair vnder der Brugk in der Pfarrei St. Lorenz, Jorg Häckelmüller und sein Bruder Hans in Altusrieder Pfarrei, Hans Reichart und sein Bruder Balthus, Hans Oblayer zum Wolfhartz³ in Maiselstainer Pfarrei, Claus Märck zu Speck⁴ in Kumbrazthouer Pfarrei, Hans Märck daselbst, Gut Zagleim, die Hansen Brüstel hat, Bartholome Sonderdorf, Hans Gießmair, Hans Wanger, Jung Urban Wanger, Conrat Vogel, alle daselbst, wollen auch nichts geben.

Die Kemptner Unterthanen sind dem Fürstabe und dessen Vögten und Amtleuten in «gerichtsfurbot» und andern Sachen nicht gehorsam und berühren sich, dem Bunde mehr Gehorsam schuldig zu sein, denn dem Fürstabe und seinen Amtleuten.

Endres Weyß zu Legow hat neulich auf seinen Gegner Nachts mit einer Hellenbarten gewartet, obschon ihm Frieden geboten worden, und obschon eine Hellenbarten zu tragen ihm nach der bündischen Huldigung nicht gebührt. Derselbe ist außerdem auch in andern strafbaren Sachen «verlumbt vnd verdacht», blieb aber bisher wegen des ungehorsamen Wesens der Bauern ungestraft.

Wolf Schubel zu Betzigow hat zwar den gebotenen Frieden angenommen, hat denselben aber, sobald er ihm zu halten nicht gelegen war, wieder aufgesagt. Er hat auch frei geredet: «Wir sind verbrent vnd wend wider buwen, vnd so wir noch ain mal verbrent werden, wöll wir dannoch kain gut thun von der straf der menschen», und hat so freventlich gehandelt, daß der Wirth ihm entfliehen mußte. «Er vnd ander zu Betzigow haben gewaltig vnd ellend, vneristenlich wesen wider die er gotz vnd alle erberkait gefurt gegen dem priester in der kirchen auf der kanzel, vnd so er auß der kirchen gat, vberstand sy ine mit gewaupneter hand, des begern, ine zu nöten, den

¹ Wirdings.

² Ein Theil der Buchenberger verglich sich mit dem Fürstabe schon im August 1525 durch den Martinszeller Vertrag, s. Hagenmüller, Gesch. von Kempten I, 544.

³ Wolfis bei Untermaiselstain. ⁴ Spöck bei Kimratshofen.

Baumann, Akten z. Gesch. d. Bauernkriegs.

weichbrunnen mit zu geben, hand auch den weichkessel erschlagen vnd dem priester die stuck bey nacht fur die hawsthur gelegt».

Der Trow aus der Pfarrei Martinszel, welcher hievor «ymb fridbrüch verschriben vnd erbetten» worden, und der in diesem Aufruhr «ain sonder bößlistiger anschleger vnd bub»¹ gewesen ist, ein Zugehöriger des Bischofs von Augsburg und ein Bauer Graf Wolfs von Montfort stehen noch in des Bundes Gnade und Ungnade, haben noch nicht gehuldigt, unterstehen sich trotz der bündischen Abschiede in der Grafschaft Kempten die Leute aufzuwiegeln und tragen offen lange Spieße, Büchsen und andere Wehre. Das alles muß der Fürstabt mit seinen Amtsleuten «auß ir gemainen oder merentails vngehorsam wesen» ungestraft lasen.

Hans Brugner von Legow, der jüngst [8. Dez.] zu Nördlingen «ain vermaiter gewaltgeber vnd trager gewest», ist auf eines Juden Klage zu Rotweil² geächtet und darauf durch Gebotsbrief bei Eidspflichten ermahnt worden, aus des Fürstabts Grafschaft und Obrigkeit zu ziehen, gehorcht aber nicht, sondern möchte gerne den Fürstabt und seine Pfarrleute zu Legow in Schaden führen.

Als man jetzt den Nördlinger Abschied³ «in pfarren» verkündet hat, hat Höwel⁴ dabei angezeigt: «Es ist vns vom bunt ain brief hernachkomen, wir sölten nit ain stuben vol guldin darfur nemen». Ob das den Frieden fördere oder nicht, kann jeder Verständige selbst bedenken. Insbesondere hat Höwel damit verhindern wollen, daß sich jemand mit dem Fürstabe selbst gültlich vertrage und so die Memminger Vermittler der Mühe und Arbeit überhebe.

Ohne Datum.

Kempten, fasc. 410, Bl. 101—110, Copie.

425) Januar 29. Bregenz. Jos Witter, Amtmann zu Bregenz, an den Kemptner Vogt Moriz von Altmaanhofen.

Hat dessen an Merck Sittich, Ritter, Vogt zu Bregenz, gerichtetes Schreiben eröffnet, weil dieser am Hofe bei f. Dt. ist. Die Gefangenen sind von Bludentz nach Bregenz herab geführt⁵, die schlimmern Rädelsführer in den Thurm auf dem Schloß und die andern herunter in der Stadt «in den selben thurn» gelegt worden. Die letztern sind aber auf Sebastiani zu Nacht [20. Jan.] aus dem Thurm und über die Stadtmauer entflohen. Ob darunter auch Ruch ist, kann er, Witter, nicht bestimmt sagen, da er weder Person, noch Namen der Entflohenen kennt. Er bittet Namens f. Dt. und Namens Herrn Merck Sittichs, dem er gleiches auch gemeldet hat, den Ruchen nicht zu begnadigen, er gebe denn dem Vogte zu Kempten «sin vnd siner gellen ledigwerdens verstantnus». Es glaubt nämlich männiglich,

¹ Trow hat nach No. 409 mit Cunz Wirt Wolkenberg verbrannt.

² Durch das Hofgericht.

³ Den Abschied der Nördlinger Bundesversammlung vom Dezember 1525.

⁴ Vom Iberg, s. No. 407. ⁵ S. No. 421.

daß sie von «hielendischen» Rath und Hilfe gehabt haben, worüber er sich von f. Dt., Herrn Merk Sittichs und seines Amtes wegen vergewißern möchte. Der Adressat soll deshalb ihm oder Herrn Merk Sittich hieher berichten, was er in dieser Hinsicht von Ruch erfahren sollte.

Dato Bregentz in yl montag vor Liechtmes, anno etc. 26.

Kempten, fasc. 409, Bl. 51—52, Original.

426) Januar vor 30. Peter von Ernberg an Schweikart von Gundelfingen.

Graf Ulrich von Helfenstein gibt vor, daß ihm Habe und Güter des Bösewichts Jekel von Rorbach¹ vom Bunde zugestellt, und er durch die von Heilbronn in deren Besitz eingesetzt worden sei. Derselbe wird aber nicht wollen, daß Jekels Wittwe um ihr väterliches und mütterliches Erbe komme und an den Bettelstab gebracht werde, sondern wird der armen Frau Barmherzigkeit und Gnade beweisen. Das will er um denselben verdienen.

Datum².

Donaueschingen, Copie.

Diese Copie sandte Schweikart von Gundelfingen, auch seinerseits für gen. Wittve bittend, an Graf Ulrich von Helfenstein am Zinstag vor Liechtmes, anno 26 [30. Januar].

Donaueschingen, Original.

427) Februar 18.

Urfehde Hans Scherers von Loßburg und Lux Pfaw's von Rümishorn³, welche, namentlich Scherer, im bäuerischen Aufruhr vor dem Swartzwalde um Dornstetten und Alperspach mit unter den Ersten bei den Haufen, die dann Wolfach aufgefordert, gezogen sind, die Unterthanen der Gräfin Elisabethen zu Fürstenberg in Schenckenzell, Ripoltzow, Romberg und Schappach überzogen und in ihre Brüderschaft zwingen geholfen haben, und welche deshalb in das Gefängniß gen. Gräfin gekommen, jetzt aber auf Bitte ihrer Gönner wieder freigegeben worden sind.

Geben vff allerman vaß [sic] 1526. Donaueschingen, Original.

Es siegelte die Stadt Wolfach.

428) März 13.

Hanns Walther, Bergknecht, aus Stirmarck von Rottenmundt, der sich in der bäuerischen Aufruhr schwerlich übersehen, im Schloße zu Schenckenzell Stiefel, Eisenwerk und anderes genommen und verkauft hat, und der deshalb in der Gräfin Elisabeth zu Fürstenberg, geb. von Solms, Gefängniß zu Wolfach gekommen, schwört, weil dieselbe sich erbitten ließ, ihn nicht weiter zu fragen, sondern in andere Lande ziehen zu lassen, Urfehde zu halten, seine Schulden in den

¹ Rädelsführer bei der Weinsberger Blutthat.

² Der Tag ist nicht angegeben. ³ Romishorn.

nächsten acht Tagen zu bezahlen, aus der Herrschaft Fürstenberg mit Weib und Kindern über das Waßer, gen. der Necker, zu ziehen und jenseits desselben zu bleiben.

Datum vff zinstag nach Letare, anno 1526.

Donaueschingen, Original.

429) April 2. Die zu Augsburg versammelten Bundesstände an Truchseß Georg.

Er möge bei den von Walsee erwirken, daß sie Johannsen Dionisi von Königseck, Freiherrn zum Königsegger Berg, seine zwei Büchsen ohne weiteres Warten heimstellen, denn es ist Bundesbeschluß, daß jedem Bundesverwandten sein entwehrtes Geschütz zurückgegeben werde.

Datum am andern tag Apprilis, anno etc. 26.

Wolfegg, Original.

Diesem Schreiben liegt ein undatiertes Auszug aus einem Briefe Hans Dionys von Königseck an die Bundesräthe bei, in welchem derselbe sagt, daß ihm die Bauern im letzten Aufstande zwei Halbschlangen aus seinem Schloße Königsegg weggenommen haben, daß diese den Bauern von Truchseß Georg bei Eßendorf im Ried wieder abgejagt worden, und daß die von Walsen dieselben bis heute bei sich behalten haben.

430) April 29.

Urfehde Hanns Herman's und Baschian Rychart's von Wyler in der Heri, in des Bischofs von Costantz hohen und niedern Gerichten geseßen und «kilchhörig» in die Pfarrkirche zu Horn, welche in des Bischofs Gefängniß gen Bollingen gekommen sind, weil sie in der letzten österlichen Zeit, ohne vorher gebeichtet zu haben, das hochwürdige Sacrament empfangen und dadurch gegen die christliche Ordnung und Satzung, sowie gegen ihren zu Hiltzingen geschworenen Eid, der unter andern enthält, daß die christlichen Ordnungen und Satzungen, wie von Alters her beobachten sollen, sich verfehlt haben. Sie geloben, zu weiterer Sühne dieses Frevels den kommenden Sonntag Vocem Jocunditatis [6. Mai] in der Pfarrkirche zu Horn öffentlich vor aller Welt zu beichten.

Geben vff sonntag, den man nempt Cantate 1526.

Donaueschingen, Perg. Original.

Das Siegel des Junkers Hans Plarers, alten Bürgermeisters zu Ratolfzell, ist abgefallen.

431) Mai nach 27. Adelhaiten Gaisserin, Baltuß Sailers von Eßelstall¹, Reicholtzrieder pfarr elicher hufßfrowen bekanntnus².

Item erstlich sy gefragt, was ir männer vnd anderer außgetrettnr pratica vnd furnemen, vnd was vnd von wiem inen, den wibern, an iro männer etwas, vnd hinwider von den selben hervssen vnd anham vnd bi wem zu werben vnd ain new vffrur zu machen befolhen, by

¹ Heselstahl. ² Unvollständig gedruckt bei Jörg a. a. O. 728.

wem vnd an welchen orten sy auch irem befelh nach gehandelt, vnd was trost in von den selben gethan sy etc.?

Antwort vnd sagt also, das sy all monat zu irem man hinein-gezogen vnd brief von im an maister Caspar Ruchen, pfarrer zu Altsfried, vnd an iren schwager, her Jörg Sailer, getragen, die des vnd kains andern inhaltz allwegen gewest syen, dann das sy baid vliß ankern sölten, in by iren herren, den marschalcken, gnad zu bewerben vnd wider einkomen zu laufen.

Zum andern das sie gar kain wifen trag, was irs mans vnd der andern abgefallen practica gewest sy, dann sie das nit gehört, noch ainichen verstand von irem man gehabt, so sie glich woll in darumb erfragt vnd angelangt hab, dann das ain edelman vß dem Etschland¹, (den sie mit dem geschlecht noch taufnamen nit nemen kann, dem soll ain brüder, also käm das geschrai gen Trogo² in Appenzell, ligt ain klain mil wegs von Sant Gallen, gefierdentailt sein), den vßgetreten geschriben vnd sin bottschaft bi in gehabt hab, das sie all, souil sie der erlangen vnd vffbringen mögen, zu im in das Klösterlin³, das ain halb mil wegs vom Adelberg ligt, komen, sölten sy bi im sold vnd guten beschaid finden vnd daselbs mit in handelen, vnd sy sin mainung nit, niemant zu beschedigen, noch nichtz zu nemen, sonder allain das ewangeli zu beschiermen vnd dem selben ain bistanz zu thuen.

Daruff haben sich Stoffel Ritter⁴ vnd ir man Baltuß Sailer mit-sampt andern, so zu Trogo lagen, zu der selben zit, die sy nit erkennen kann, beraten, sich entschlossen vnd gemelten Stoffel vnd Sailer zu dem edelman in das Klösterlin geschickt vnd verordnet vnd by im erlernen vnd beschaid nemen wöllen, was sin furnemen sy, vnd an welhe ort oder land, vnd wider wien er mit in ziehen well etc.

Vnd als sie zu dem edelmann komen, sein anschlag vnd mainung von im vernomen vnd gehört, vnd vff das er in die sach so gut angezaigt, haben sie so wit mit ainander prateciert vnd beschloßen, das gemelter edelman mit in baiden hervß gen Trogo gezogen, sich von stund an daselbs beworben vnd der abgetreten puren ir mithelfer so vil zu im gebracht, als in möglich gewest ist, acht sy bi den funfzig personen, die all hetten des edelmans anschlag vnd fürnemen gehört, was aber sie mit ainander beschloßen haben, sy ir nit wißent.

Vnd alß sy aber ir handlung mit dem edelman beschließen vnd vollstrecken wöllten vnd also zu Trogo in dem wirtzhuß by ainander versamelt gelegen, wär ain bott mit ain brief dem amptman daselbs vnd den Appenzellern zukomen von dem regiment zu Ysprugk, das der edelman ain abgetrettnr, vffruriger vnd verderber des lands würe, deßhalb sy zu im griffen vnd in fencklich einbringen sölten, dann sin furnemen wär, in allem land widerumb empörung vnd vffrür zu machen. Vnd als die abgefallen puren des potten gewar wurden, hett ir ainer

¹ Es ist der Tiroler Hauptmann Michel Geißmayr, s. Jörg 637. ² Trogen.

³ Klösterle zwischen Bludenz und dem Arlberg. ⁴ S. No. 225.

vnder in den botten hencken wöllen, aber ir man Baltus Sailer sy entlich daruor gewest vnd das nit beschehen laußen wöllen.

Daruff der edelman von den Appenzellern fencklich anzenemen bestelt worden. Als aber die abgetretten puren das verstanden, haben sie die, so in nidergeworfen haben söllten, daran so witt mit guten worten vffgehalten vnd verhindert vnd damit dem edelman daruon geholfen, der hinuß in ain holtz entloffen, vnd mit im ainer von Wangen, genannt Goldbach, vnd ander mer, der sy nit nemen kann. Den yetz gemelten Goldbach hett der edelman wider zu Baltus Sailer, irem man, vnd Stoffel Rittern geschickt, mit reden laußen, wo sy mit im vnd den, so bi im syen, gen Saltzburg ziehen wöllen, mögen sy on verzug komen, dann er vnd sin mithelfer wöllen vber See faren, aber Stoffel vnd ir man haben nit ziehen, sonder gnad erwarten wöllen.

Darneben hab sie aber von den abgefallen gehört, das Zacharias Mychelbeck ab dem Aschen¹ vnd Petter Loßher mit dem edelman selbnewnt vber See komen, wiß aber nit, waß ir anschleg syen.

Das sy aber könd oder wiß von kainer vffrür, noch empörung zu reden oder anzaigen zu thun sy ir nit möglich, hab ir anschleg nit gehört, so hab ir auch ir man nichz daruon gesagt.

So haben die gehuldigetn vnd einkomen puren ir nie nichtz weder durch brief, noch muntlich befolhen, darumb woll sy sterben.

Vnd insonder hab sich Stoffel Ritter mit siner husfrowen, irer schwester, allwegen, so sy hinab zu in komen sin, von in gezogen, irn handel vnd gehaim mit ainander vffgefert, ir vnd irem man nit vil daruon gesagt, derhalb sy vmb sin thun vnd laußen kain wißen trag.

Aber an der warhait woll sy nichtz verhalten, ir man hab zu ir gesagt, wo er ir vnd irer kind daran nit verschtenen, souerr er weder bi den stenden des buntz, noch sinen hern kain gnad erlangen möcht, wöllt er sin lib vnd leben daran hencken vnd sich vnderstan wider vmb einzukomen.

Sagt verrier, das sy jetz am sonntag vor vnsers herrn fronlich-nams tag [27. Mai 1526] bi pfaff Cristan von Haldenwang gewest sy zu Rosbach². Der hett zu ir gesagt, das er nit wisten, wo er vß, vnd was er furnemen söllt, dann er hett ain wib genomen vnd wöllt kain mess nymermer haben vnd sy allain sin beger, gnad bi den stenden des buntz zu erlangen.

Ohne Datum.

Kempten, fasc. 409, Bl. 37—40, Concept.

Eine unvollständige Copie dieser Urgicht steht in demselben Fascikel, Bl. 41—42.

432) Mai, nach 27. Agatha Käbin von Mindelheim, pfaff Cristan Wanners, willund pfarrer zu Haldenwang, vermaint elich husfrowen, vrgicht³.

Vff gethane fragstück sagt sie, sy gemeltem irem hufwirt nachgezogen in ain dorf, genannt Trögow, in Appenzeller gericht, ain

¹ Bei Kempten. ² Rorschach. ³ Ein Auszug steht bei Jörg 730—731.

mil wegs von Sant Gallen gelegen. Dasselbs hab sie bi im funden Paulsen Brobst, Stoffel Reiter, Baltuß Sailer, Zachariaßen vffm Aschen, etflich von Ottenpuren, die sie nit nemen kann, dann ainen, haif Hanns Brög, sy ain fendrich der puren, vnd Caspar Höltzlin daselbs vnd ander mer, das ir bi 30 personen gewest weren.

Dasselbs hin wär zu in komen ain edelman vf dem Etschlant, den sie nit vom geschlecht, noch taufnemen nemen kann, aber dem selben edelman sy ain brüder gefierdentailt worden, also wurd daruon geredt an dem ort, vnd hab gemelter Baltus Sailer vnd Stoffel Reiter den edelman, so zu in komen sy, gen Trögow vffbracht, geworden vnd geholt.

Vnd sy das des edelmans begern gewest an die 30 man, als vorstat, das sy all, auch ander mer vfgetreten, souil sie der erlangen vnd vffbringen mögen, mit im in das Etschland ziehen sollen, allda er mit in ain empörung zu machen furgenomen vnd angeschlagen vnd so wit mit in gehandelt, das der abtretten vnd fluchtigen pauren 200, so vmb Bäffel¹ ligen, zusagen gethan haben, das sie zu in gen Trögow komen wöllen. Als aber die Appenzeller des gewar wurden, das die abgewichen mitsampt dem edelman ain sollich consperacion wider die stende des buntz, gemainen adel vnd oberkaiten machen vnd anrichten, haben sy den edelman annemen wöllen, der wär inen aber ergangen vnd entloffen, darnach die Appenzeller die puren alle nit mer liden vnd den wirten allen in irem land verbotten, sie nit mer zu halten vnd weder esen, noch trincken zu geben. Als das beschächen, wär jeder zogen, wo er sich hab getröst zu behelfen.

Sagt witter, das ir mainung gewest sy, mit dem edelman zu ziehen, vnd wien sie bewegen mögen, anzunemen vnd damit das gantz land widerumb abfellig zu machen vnd zu newer vffrur zu bewegen. Also hab sie das von in gehört, das sie ir hoffnung vnd furnemen doruff gestellt haben.

Sagt, Baltus Sailers vnd Stoffels husfrowen wären erst zu Rorschach bi iren mannen gewest, wiß aber nit, was sie mit in geredt, noch gehandelt haben, aber do sich gemelter Sailer vnd Stoffel enthalten, haist vff den Wychennechten², auch nit wit von Sant Gallen, hab sie von Baltus Sailers magt gehört.

Sagt verrer, das sie gehört, das die purn mitsampt dem edelman so wit praticiert vnd beschloßen haben, so sie vber See komen vnd den Bodenseer hufen bewegen vnd vffbringen möchten, wellen sie das gantz land widervmb an sich bringen vnd vffrüg machen.

Sagt mer, der edelman hab in allen souil vertröst, das er sie in ain gut, vol land furen wöll, do niemant wider sie, sonder jeder meniglich mit in vff sein werd.

By dißen abwichen vnd vfgetreten puren, wie obstat, enthalt

¹ Basel. ² Wienachten bei Rorschach.

sich pfaff Endris Stromair von Kempten, willund pfarrer zu Oberdorf, item mer pfaff Florion, willund pfarrer zu Aystetten¹, item mer pfaff Mang Batzer von Wilboltzried, der puren zu Buchenberg vffgesetzter pfarrer gewest.

Die frow zaigt witter an, das sie die register, so pfaff Cristan, ir man, als ain gwelthaber vnd schriber zu Liebenthann gehabt vmb alles das, so daselbs befunden, dem buntzrat² Schulthaißen zu Memingen selbs personlich in sin hand geantwort hab.

Item pfaf Walther Schwartz, der der puren pfarrer zu Martinszell³, ist auch daselbs gewest.

Item Contz Ruff⁴, Hansen von Schellenberg zugehörig, ist auch daselbs gewest.

Sagt, das ir pfaff kain anders beger, noch in willen hab, dann das er gnad bi den stenden erlangen mocht.

Dessgelichen die andern abgefallen auch all begeren, wo sy bi der versamlung buntz vnd bi iren oberkaiten gnad erlangen mögen, das sie in ewig zit nymermer wider ir oberkaiten handeln wöllten.

Das sie aber praticiert haben, mit den puren in dem land, oder die puren mit in, hab sy kain wißen vnd sollichs von irem pfaffen, noch von den andern nie gehört.

Ohne Datum.

Kempten, fasc. 409, Bl. 46—47, Concept.

433) Mai, nach 27. Fürstabt Sebastian von Kempten an die drei Bundeshauptleute.

Meldet ihnen, daß er auf den Befehl des Bundes Thoman Vällin, Postboten zu Kumratzhouen⁵, sofort in sein Gefängniß habe bringen laßen; sie mögen also das dem Bunde anzeigen und «seiner verhandlung halber bey dem regiment zu Ynsßbrugk vnd sunst der gepur nach haben ze handeln». Gegen den Loßherren⁶ kann er, weil er jetzt 6 gefangen und deshalb in seinem Hause keinen Raum hat, zur Zeit nicht handeln; sowie er aber etlicher Gefangener entladen wird, will er augenblicklich auch hierin den Befehl des Bundes vollstrecken.

Dem lang vorher erhaltenen Befehl, die Weiber des Pfaffen von Haldenwang, des Baltassar Seyler und des Stoffel Reyter einzubringen entsprechend, hat er jetzt die beiden erstgenannten gefangen genommen und beide ohne Marter, doch unter ernstlicher Bedrohung, in der Güte verhört und von ihnen beiliegende⁷ Urgichten erhalten, des Reyters Weib aber ist, wie die Saylerin anzeigt, gewarnt worden und hat sich deshalb «außer diser art» gethan. Diese beiden Weiber hat er nicht peinlich gefragt, weil die Seylerin schwanger ist, und weil dieselben

¹ S. No. 219. ² Ursprünglich stand „burgermaister“. ³ S. No. 390.

⁴ Von Kislegg, s. No. 280. ⁵ Kimratshofen.

⁶ No. 431 genaunt Petter Loßher. ⁷ No. 431, 432.

seines Erachtens die Wahrheit nicht verhalten haben. Er bittet um weitem Bescheid.

Ohne Datum.

Kempton, fasc. 409, fol. 49; Concept.

434) Juni 13. Der Hofrath zu Innsbruck an den Vogt zu Nellenburg.

Dankt für dessen Michel Gaismair betreffendes Schreiben und die beigegebenen zwei Copien und berichtet ihm, da er jenen nicht kenne, «daz Gaismair ain langer, aufgeschossner, hagerer, dunner man, in dem alter vngeferlich 34 oder 35 jar ist, ain swartzprawnfarben dunnen part, schons, clains, zimlichs angesicht, ain beschornen kopf vnd in seinem gang etwas mit dem kopf niderträchtig oder puggelt vnd vast wol beredt».

Datum 13. Juny, anno 1526.

Nell. Cop. I, 134—35.

435) Juli 8.

Hans und Burkart, Gebrüder, von Schellenberg zu Hüfingen vergleichen sich mit der Stadt Bräunlingen wegen des Schadens und Ueberzugs, den dieselbe dem erstgenannten zu der Nuwenburg und sonst gethan, folgendermaßen: Die Stadt wird sich mit Bene Metzger, der mehr, denn andere zu der von Schellenberg Schaden gehandelt, nicht beladen. Sie sorgt, daß jeder ihrer Bürger alles, was er dem von Schellenberg genommen, ihm sofort zurückstelle. Sie führt drei Winter hinter einander im Ganzen 150 Sägbäume auf die Sägmühle nächst ob Hüfingen. Diese Bäume müssen gut werschafft sein, je 10 Dilling haben und 28 Fuß lang sein. Ein Baum, der minder als 10 Dilling hat, muß durch einen, der «mer dilling» ist, ergänzt werden. Führt sie im Jahre weniger, als 50 solcher Bäume, so muß sie für jeden fehlenden Baum einen halben Gulden erlegen. Sie muß endlich die 4500 Ziegel, welche Hans von Schellenberg von Jerg Dangelisen kauft, auf ihren Kosten und Schaden zu der Nuwenburg führen.

Geben auf sonntag nehst nach st. Vlrichstag 1526.

Bräunlingen, Copie.

Enthalten im städtischen Copialbuche von 1580.

436) Juli 30, Speier. König Ferdinand an die Stadt Radolfzell.

Dieselbe hat der Stadt Ueberlingen für ihre Haltung im Bauernkriege und ihre langjährige nachbarliche «Willfahung» gegen das Haus Oesterreich, und damit sie in dieser Gesinnung verharre, «zway vngefaßte stück geschütz, als namblich ain valkana vnd ain süngerin» aus den Stücken, die zu Zell liegen, zu verabfolgen.

Datum Speyr am 30. Julii 1526.

Reutlinger IV, 12.

Diese Stücke kamen laut Quittung von Ueberlingen am 18. August 1526 dort an. Reutlinger bemerkt über dieselben: „Nota! diß seint die zway schönsten vnd größten stuck, so Vberlingen im zeughaus hat, vnd ist vf baide deß reichs wappen gegossen, vnd steet vf der süngerin 1522“.

437) September 15.

Wolf Dietterich von Homburg, Obervogt zu Tuttlingen, Burckhart von Schellenberg, Schwigker von Sigkingen und die Rathsbotschaften der Städte Schaffhwsen und Rottwyl vergleichen Graf Friedrich von Fürstenberg und Hannsen Volmar, Bürger zu Rotweyl, der wegen seiner in dem bäuerischen Aufruhr verübten bösen Handlung in des erstern Gefängniß gekommen, also: Volmar wird freigelassen und zahlt zu Abtrag seiner ungebührlichen Handlung dem Grafen Friedrich oder seinen Amtleuten 300 fl. Landeswährung in drei Zielern bis st. Verenen Tag 1527 auf Fürstenberg oder Wartenperg und verschreibt hiefür alle seine liegenden und fahrenden Güter. Auch darf Volmar bis zur völligen Abzahlung dieser 300 fl. von Philipp von Almashouen¹ und Jerg von Hornstain, gen. Hörtenstain, die ihm schuldigen Zinse nicht einziehen. Derselbe hat einem jeden um alle Sachen, die sich «bisher zuw diser zyt» in der Grafschaft Fürstenberg und dem Ysenbach verlaufen haben, vor Graf Friedrich's Stab und an die Enden, an die sie von dem Grafen gewiesen worden, Recht zu geben und Recht zu nehmen. Volmar darf endlich von dem Grafen und dessen Zugehörigen und Verwandten ungehindert dieser Handlung halben in der Grafschaft Fürstenberg handeln und wandeln. Beide Theile geloben, diesen Vertrag festzuhalten. Derselbe wird doppelt ausgefertigt.

Geben uff frytag nach dess hayligen creütz erhöhung tag 1526.

Donaueschingen, Perg. Original.

An demselben hangen die Siegel Burkarts von Schellenberg, Hansens Payers, Burgermeisters zu Schaffhausen, und Hansens Mockers, Bürgers und des Raths zu Rotweil.

Dabei liegt die entsprechende Urfehde Volmars, gegeben an demselben Tage und gesiegelt von den obengen. Payer, Mocker und von Wolf Dietrich von Homburg.

Perg. Original.

438) November 27.

Graf Friedrich von Fürstenberg vergleicht alle seine Unterthanen in seiner Grafschaft Fürstenberg mit Hannsen von Schellenperg zu Hifingen wegen der freventlichen Handlungen, die sich jene gegen diesen im bäuerischen Aufruhr erlaubt haben, dahin, daß seine Unterthanen demselben alles genommene zurückstellen, und daß jeder, der dies nicht mehr kann, mit demselben sich nach ziemlichen Dingen und nach seinem Erkenntnisse vertrage. Als Schadenersatz haben die gen. Unterthanen dem von Schellenberg 200 fl. in vier jährlichen Raten je an Weihnachten gen Hifingen zu entrichten, wofür sie zu Bürgen Hannsen Woller von der Nüwenstatt und Alexius Tubennest, derzeit Landrichter zu Furstenperg, setzen.

Geben vff mittwoch nach sant Conrats tag 1526.

Donaueschingen, Pergam. Original.

¹ Almenshofen.